

Der US-Autor William Blum klagt die USA wegen ihrer Kriegsverbrechen an und wirft den Staaten und Institutionen, die diese nicht nur widerspruchslos geschehen lassen, sondern sich sogar daran beteiligen, feige Komplizenschaft vor.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 107/10 – 22.04.10**

Die Vereinigten Staaten nehmen die Geburt dreiköpfiger Babys sehr ernst

Von William Blum

INFORMATION CLEARING HOUSE, 06.04.10

(<http://www.informationclearinghouse.info/article25152.htm>)

Wann hat das angefangen, dieses "Wir nehmen Ihren Anruf / Ihr Problem / Ihre Frage sehr ernst"? Mit diesen teuflischen Anrufbeantwortern? Während Sie endlos warten, versichern Ihnen die Firmen oder Behörden immer wieder, dass sie Ihren Anruf sehr ernst nehmen – aus welchem Grund auch immer Sie anrufen. Wie freundlich und rücksichtsvoll die Welt, in der wir leben, doch geworden ist!

Die BBC berichtete letzten Monat (s. <http://news.bbc.co.uk/2/hi/8548707.stm>), in der irakischen Stadt Falludscha hätten Ärzte bei vielen Neugeborenen Missbildungen festgestellt, die einige den Waffen zuschreiben, die US-Truppen bei den heftigen Angriffen im Jahr 2004 und danach einsetzten (s. <http://www.wsws.org/de/2004/nov2004/fall-n12.shtml>); damals blieben von großen Teilen der Stadt nur Ruinen übrig. "Es sah wie nach einem Erdbeben aus," sagte ein einheimischer Ingenieur, der für einen Sitz in Nationalversammlung kandidierte, im Jahr 2005 zur WASHINGTON POST. "Nach Hiroshima und Nagasaki haben sie sich Falludscha vorgenommen." Es wird berichtet, dass noch heute die Anzahl der Herzfehler bei Neugeborenen 13mal höher als in Europa ist.

Der BBC-Korrespondent hat in der Stadt auch Kinder gesehen die unter Lähmungen und Gehirnschäden litten – und eine Fotografie von einem Baby, das mit drei Köpfen geboren wurde. Er berichtete, er habe häufig gehört, Frauen in Falludscha seien offiziell vor Schwangerschaften gewarnt worden. Eine Ärztin in der Stadt hat Daten über Geburtsfehler aus der Zeit vor 2003 mit aktuellen Zahlen verglichen; damals gab es alle zwei Monate einen Fall, heute jeden Tag mehrere Fälle (von Missbildungen). "Ich habe Aufnahmen von Babys gesehen, die mit einem Auge in der Mitte der Stirn oder mit der Nase auf der Stirn geboren wurden," sagte sie.

Michael Kilpatrick, ein US-Militärsprecher, äußerte, man nehme die Sorgen der Öffentlichkeit um die Gesundheit "sehr ernst", es lägen aber noch keinen Studien vor, die belegten, dass Umweltschäden spezifische Gesundheitsprobleme verursacht hätten. (1)

Dabei könnte man viele dicke Bücher mit Details über die schrecklichen Schäden füllen, die US-Truppen den Menschen und der Umwelt in Falludscha und in anderen Gegenden des Iraks in sieben Jahren zugefügt haben: mit weißem Phosphor, Depleted Uranium (abgereichertem Uran), Napalm, Streubomben, Neutronenbomben, Laserwaffen, Strahlenkanonen, Mikrowellenwaffen und anderen wunderbare Erfindungen aus dem Science Fiction-Arsenal des Pentagons ... ; die Liste der Abscheulichkeiten und der absonderlichen Mordpraktiken ist lang und die verbrecherische Grausamkeit der amerikanischen Politik schockierend. Im November 2004 nahmen US-Truppen ein Krankenhaus in Falludscha unter Beschuss, "weil das US-Militär glaubte, es sei die Quelle von Gerüchten über schwe-

re Verletzungen." (2) Das liegt auf der gleichen Linie, die schon in dem ebenso "ruhmreichen" US-Krieg in Vietnam verfolgt wurde: "Wir mussten die Stadt zerstören, um sie zu retten."

Wie kann die Welt ein derart unmenschliches Verhalten zulassen? Dabei streift das bisher Gesagte die in aller Welt begangenen US-Verbrechen nur oberflächlich. Zur Verfolgung solcher Untaten wurde doch 1998 in Rom der International Criminal Court / ICC (der Internationale Strafgerichtshof, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Strafgerichtshof) gegründet, der am 1. Juli 2002 unter der Ägide der Vereinten Nationen seine Tätigkeit aufnahm. Das Gericht, das seinen Sitz in Den Haag in den Niederlanden hat, soll Personen und nicht etwa Staaten anklagen und verurteilen – wegen "des Verbrechens des Völkermords, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und des Verbrechens der Aggression" (s. <http://www.admin.ch/ch/d/as/2002/3743.pdf>, Art. 5 des Statuts von Rom) Von Beginn an waren die Vereinigten Staaten gegen den ICC und haben seine Zuständigkeit auch niemals anerkannt, weil das Gericht seine Macht auch dazu missbrauchen könnte, "leichtfertig" US-Amerikaner anzuklagen.

Die in den USA Herrschenden haben so große Angst vor Anklagen, dass sie einzelne Staaten bedrohten und bestachen, bis die sich vertraglich verpflichteten, keine US-Staatsbürger, die beschuldigt werden, im Ausland Kriegsverbrechen begangen zu haben, vor den ICC zu bringen. Bis jetzt haben sich mehr als 100 Regierungen dem Druck gebeugt und entsprechende Verträge abgeschlossen. 2002 hat der Kongress auf Antrag der Bush-Regierung den American Service Members Protection Act (das Gesetz zum Schutz der in US-Diensten Stehenden) verabschiedet, in dem gefordert wird, "alle notwendigen und geeigneten Mittel einzusetzen, um die Freigabe aller Beschuldigten aus den USA oder aus verbündeten Ländern durchzusetzen, die vom ICC festgenommen oder inhaftiert wurden". ... Das in den Niederlanden als "Anschlag auf das Haager Gericht" bekannte und verspottete Gesetz ist immer noch in Kraft. (3)

Obwohl amerikanische Offizielle gern von "leichtfertigen" Anklagen sprechen, wenn es um die politisch motivierte Strafverfolgung von US-Soldaten, zivilen Söldnern oder ehemaligen Staatsbediensteten geht, haben sie in Wirklichkeit Angst vor "ernsthaften" Anklagen, die sich auf aktuelle Vorkommnisse beziehen. Aber sie brauchen sich nicht zu sorgen. Der Mythos vom "tugendhaften Amerika" ist anscheinend noch lebendig und lähmt bis heute nicht nur den ICC und die meisten internationalen Organisationen, sondern auch die meisten Menschen der Welt. Der ICC hat in den wenigen Jahren seit seiner Gründung unter seinem argentinischen Chefankläger Luis Moreno-Ocampo (Infos über ihn sind aufzurufen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Luis_Moreno_Ocampo .) schon einige Hundert Klagen abgewiesen, in denen die Vereinigten Staaten beschuldigt wurden, Kriegsverbrechen begangen zu haben – darunter allein 240, die sich auf den Irak-Krieg bezogen. Die Fälle wurden aus Mangel an Beweisen, wegen fehlender Zuständigkeit oder wegen der Fähigkeit der USA, eigene Untersuchungen und Gerichtsverfahren durchzuführen, einfach nicht angenommen. Die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten noch niemals eigene Ermittlungen eingeleitet haben, hat den Gerichtshof offensichtlich nicht besonders interessiert. Die "fehlende Zuständigkeit" wird aus der Tatsache abgeleitet, dass die Vereinigten Staaten das internationale Abkommen über den ICC nicht ratifiziert haben. Diese Ansicht mutet ziemlich seltsam an. Dürfen Staaten also ungestraft Kriegsverbrechen begehen, so lange sie dem Vertrag, der Kriegsverbrechen verbietet, nicht beitreten? Nun, da eröffnen sich ja unbegrenzte Möglichkeiten! In einer vom Kongress veranlassten Studie, die im August 2006 veröffentlicht wurde, wird festgestellt, dass der Chefankläger des ICC "wenig Neigung zeigt, gegen die USA eine Untersuchung einzuleiten, nur weil Anschuldigungen wegen ihres Verhaltens im Irak gegen sie erhoben werden". (4) Sic transit gloria (So vergeht dein Ruhm!), Internationaler Strafgerichtshof!

Zum Verbrechen der Aggression sagt das Statut des ICC: "Der Gerichtshof übt die Gerichtsbarkeit über das Verbrechen der Aggression aus, sobald in Übereinstimmung mit den Artikeln 121 und 123 eine Bestimmung angenommen worden ist, die das Verbrechen definiert und die Bedingungen für die Ausübung der Gerichtsbarkeit im Hinblick auf dieses Verbrechen festlegt." Mit anderen Worten heißt das, der ICC ist für das Verbrechen der Aggression erst zuständig, wenn "Aggression" (völkerrechtlich verbindlich) definiert ist. Dazu stellt die Autorin Diana Johnstone fest: "Das ist eine fadenscheinige Ausrede, denn die UN-Generalversammlung hat bereits 1947 in ihrer Resolution 3314 (aufzurufen über <http://www.un.org/documents/ga/res/29/ares29.htm>) ganz klar definiert, dass 'Aggression der Einsatz bewaffneter Gewalt durch einen Staat gegen die Souveränität, die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit eines anderen Staates ist', und sieben spezifische Beispiele aufgelistet"; dazu gehören:

Die Invasion oder der Angriff durch die Streitkräfte eines Staates auf das Territorium eines anderen Staates, oder jede auch nur vorübergehende militärische Besetzung, die nach einer solchen Invasion oder einem Angriff erfolgt, oder jede gewaltsame Annexion des Territoriums eines anderen Staates oder eines Teils davon; und

die von den Streitkräften eines Staates vorgenommene Beschießung des Territoriums eines anderen Staates oder der Einsatz irgendwelcher Waffen durch einen Staat gegen das Territorium eines anderen Staates.

Die UN-Resolution stellt außerdem fest: "Weder politische, wirtschaftliche, militärische oder sonstige Gründe können als Rechtfertigung für eine Aggression dienen."

Der wirkliche Grund dafür, dass Aggression bisher außerhalb der Zuständigkeit des ICC blieb, war der Einspruch der USA, die sehr viel Einfluss auf die Ausarbeitung des Statuts genommen haben, bevor sie ablehnten, es zu ratifizieren; sie waren strikt gegen die Einbeziehung der Aggression. Es ist auch nicht schwer zu erklären, warum die USA dagegen waren. Beispiele "des Verbrechens der Aggression" sind klar definiert und lassen sich viel leichter feststellen als Beispiele "des Völkermords", bei denen eine bestehende Absicht nachgewiesen werden muss. (5)

Im Mai wird in Kampala, Uganda, eine Konferenz des ICC stattfinden, bei der es um eine Definition der "Aggression" geht. Die Vereinigten Staaten sehen dieser Diskussion mit Sorge entgegen. Stephen J. Rapp, der US-Sonderbotschafter für die Kriegsverbrecher-Problematik, hat den 111 ICC Mitgliedsnationen, die das Abkommen bisher ratifiziert haben, am 19. November (2009) in Den Haag dazu Folgendes gesagt:

Es wäre ein Versäumnis, wenn ich Ihnen nicht die Bedenken meines Landes in Bezug auf ein Problem mitteilen würde, mit dem sich dieses Gremium beschäftigen wird und dem wir besondere Bedeutung beimessen: Es geht um die Definition des Verbrechens der Aggression, die auf der Überprüfungskonferenz in Kampala im nächsten Jahr festgelegt werden soll. Die Vereinigten Staaten haben allgemein bekannte Ansichten über das Verbrechen der Aggression, welche die spezifische Rolle und die Verantwortung berücksichtigen, die in der UN-Charta dem UN-Sicherheitsrat bei Reaktionen auf eine Aggression oder eine drohende Aggression übertragen wurden; wir haben deshalb Bedenken, das Verbrechen der Aggression völlig losgelöst davon zu definieren. Unsere Ansicht ist und bleibt, dass für den Fall der Einbeziehung des Verbrechens der Aggression in die Zuständigkeit des ICC ein Verfahren erst dann eröffnet werden kann, wenn der Sicherheitsrat festgestellt hat, dass eine Aggression stattgefunden hat.

Verstehen Sie, was Herr Rapp damit erreichen will? Der UN-Sicherheitsrat soll erst feststellen, ob überhaupt eine Aggression stattgefunden hat. In diesem Gremium haben die USA ein Veto-Recht. Damit könnten sie jederzeit verhindern, einer Aggression bezichtigt zu werden. Deshalb werden sie auch an der kommenden Konferenz teilnehmen, um zu vereiteln, dass die US-Außenpolitik durch eine unabhängige Definition des Verbrechens der Aggression stigmatisiert werden kann.

Trotzdem werden einige die Tatsache, dass die USA überhaupt an der Konferenz teilnehmen, als Beispiel dafür ausgeben, das sich die Außenpolitik der Obama-Regierung im Vergleich mit der Bush-Regierung verbessert hat. Aber wie alle diese Beispiele ist auch das nur ein Trugbild der Propaganda. So trug das Magazin NEWSWEEK am 8. März in übergroßen Lettern den Titel: "Endsieg: Die Geburt eines demokratischen Iraks". Sogar schon vor der gerade abgelaufenen irakischen Wahlfarce – bei der aussichtsreiche Kandidaten eingesperrt wurden oder fliehen mussten (6) – hätte uns diese Schlagzeile an die Witze erinnert, die sich die US-Amerikaner während des Kalten Krieges über die (russischen Zeitungen) PRAWDA (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Prawda>) und ISWESTIJA (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Iswestija>) erzählten.

Anmerkungen

- (1) BBC, 4. März 2010; Washington Post, 3. Dezember 2005
- (2) The New York Times, 8. November 2004
- (3) Christian Science Monitor, 13. Februar 2009
- (4) Washington Post, 7. November 2006
- (5) Diana Johnstone, Counterpunch, Januar 27/28, 2007
- (6) Washington Post, 2. April 2010

(Wir haben die wütende Anklage William Blums, die nicht nur die US-Kriegsverbrechen, sondern auch die Gleichgültigkeit und die Komplizenschaft der westlichen Welt anprangert, komplett übersetzt und mit einigen Zusätzen und Links in Klammern versehen. Informationen über den Autor sind aufzurufen unter http://de.wikipedia.org/wiki/William_Blum .)



The United States Takes the Matter of Three-headed Babies Very Seriously.

By William Blum

April 06, 2010 "Information Clearing House" -- - When did it begin, all this "We take your [call/problem/question] very seriously"? With answering-machine hell? As you wait endlessly, the company or government agency assures you that they take seriously whatever reason you're calling. What a kind and thoughtful world we live in.

The BBC reported last month that doctors in the Iraqi city of Fallujah are reporting a high level of birth defects, with some blaming weapons used by the United States during its fierce onslaughts of 2004 and subsequently, which left much of the city in ruins. "It was like an earthquake," a local engineer who was running for a national assembly seat told the Washington Post in 2005. "After Hiroshima and Nagasaki, there was Fallujah." Now, the level

of heart defects among newborn babies is said to be 13 times higher than in Europe.

The BBC correspondent also saw children in the city who were suffering from paralysis or brain damage, and a photograph of one baby who was born with three heads. He added that he heard many times that officials in Fallujah had warned women that they should not have children. One doctor in the city had compared data about birth defects from before 2003 — when she saw about one case every two months — with the situation now, when she saw cases every day. "I've seen footage of babies born with an eye in the middle of the forehead, the nose on the forehead," she said.

A spokesman for the US military, Michael Kilpatrick, said it always took public health concerns "very seriously", but that "No studies to date have indicated environmental issues resulting in specific health issues." 1

One could fill many large volumes with the details of the environmental and human horrors the United States has brought to Fallujah and other parts of Iraq during seven years of using white phosphorous shells, depleted uranium, napalm, cluster bombs, neutron bombs, laser weapons, weapons using directed energy, weapons using high-powered microwave technology, and other marvelous inventions in the Pentagon's science-fiction arsenal ... the list of abominations and grotesque ways of dying is long, the wanton cruelty of American policy shocking. In November 2004, the US military targeted a Fallujah hospital "because the American military believed that it was the source of rumors about heavy casualties." 2 That's on a par with the classic line from the equally glorious American war in Vietnam: "We had to destroy the city to save it."

How can the world deal with such inhumane behavior? (And the above of course scarcely scratches the surface of the US international record.) For this the International Criminal Court (ICC) was founded in Rome in 1998 (entering into force July 1, 2002) under the aegis of the United Nations. The Court was established in The Hague, Netherlands to investigate and indict individuals, not states, for "The crime of genocide; Crimes against humanity; War crimes; or The crime of aggression." (Article 5 of the Rome Statute) From the very beginning, the United States was opposed to joining the ICC, and has never ratified it, because of the alleged danger of the Court using its powers to "frivolously" indict Americans.

So concerned about indictments were the American powers-that-be that the US went around the world using threats and bribes against countries to induce them to sign agreements pledging not to transfer to the Court US nationals accused of committing war crimes abroad. Just over 100 governments so far have succumbed to the pressure and signed an agreement. In 2002, Congress, under the Bush administration, passed the "American Service Members Protection Act", which called for "all means necessary and appropriate to bring about the release of any US or allied personnel being detained or imprisoned by ... the International Criminal Court." In the Netherlands it's widely and derisively known as the "Invasion of The Hague Act". 3 The law is still on the books.

Though American officials have often spoken of "frivolous" indictments — politically motivated prosecutions against US soldiers, civilian military contractors, and former officials — it's safe to say that what really worries them are "serious" indictments based on actual events. But they needn't worry. The mystique of "America the Virtuous" is apparently alive and well at the International Criminal Court, as it is, still, in most international organizations; indeed, amongst most people of the world. The ICC, in its first few years, under Chief Prosecutor Luis Moreno-Ocampo, an Argentine, dismissed many hundreds of petitions accusing the United States of war crimes, including 240 concerning the war in Iraq. The cases were turned down for lack of evidence, lack of jurisdiction, or because of the United

States' ability to conduct its own investigations and trials. The fact that the US never actually used this ability was apparently not particularly significant to the Court. "Lack of jurisdiction" refers to the fact that the United States has not ratified the accord. On the face of it, this does seem rather odd. Can nations commit war crimes with impunity as long as they don't become part of a treaty banning war crimes? Hmmm. The possibilities are endless. A congressional study released in August, 2006 concluded that the ICC's chief prosecutor demonstrated "a reluctance to launch an investigation against the United States" based on allegations regarding its conduct in Iraq. 4 Sic transit gloria International Criminal Court.

As to the crime of aggression, the Court's statute specifies that the Court "shall exercise jurisdiction over the crime of aggression once a provision is adopted ... defining the crime and setting out the conditions under which the Court shall exercise jurisdiction with respect to this crime." In short, the crime of aggression is exempted from the Court's jurisdiction until "aggression" is defined. Writer Diana Johnstone has observed: "This is a specious argument since aggression has been quite clearly defined by U.N. General Assembly Resolution 3314 in 1974, which declared that: 'Aggression is the use of armed force by a State against the sovereignty, territorial integrity or political independence of another State', and listed seven specific examples," including:

The invasion or attack by the armed forces of a State of the territory of another State, or any military occupation, however temporary, resulting from such invasion or attack, or any annexation by the use of force of the territory of another State or part thereof; and

Bombardment by the armed forces of a State against the territory of another State or the use of any weapons by a State against the territory of another State.

The UN resolution also stated that: "No consideration of whatever nature, whether political, economic, military or otherwise, may serve as a justification for aggression."

The real reason that aggression remains outside the jurisdiction of the ICC is that the United States, which played a strong role in elaborating the Statute before refusing to ratify it, was adamantly opposed to its inclusion. It is not hard to see why. It may be noted that instances of "aggression", which are clearly factual, are much easier to identify than instances of "genocide", whose definition relies on assumptions of intention. 5

There will be a conference of the ICC in May, in Kampala, Uganda, in which the question of specifically defining "aggression" will be discussed. The United States is concerned about this discussion. Here is Stephen J. Rapp, US Ambassador-at-Large for War Crimes Issues, speaking to the ICC member nations (111 have ratified thus far) in The Hague last November 19:

I would be remiss not to share with you my country's concerns about an issue pending before this body to which we attach particular importance: the definition of the crime of aggression, which is to be addressed at the Review Conference in Kampala next year. The United States has well-known views on the crime of aggression, which reflect the specific role and responsibilities entrusted to the Security Council by the UN Charter in responding to aggression or its threat, as well as concerns about the way the draft definition itself has been framed. Our view has been and remains that, should the Rome Statute be amended to include a defined crime of aggression, jurisdiction should follow a Security Council determination that aggression has occurred.

Do you all understand what Mr. Rapp is saying? That the United Nations Security Council should be the body that determines whether aggression has occurred. The same body in which the United States has the power of veto. To prevent the adoption of a definition of aggression that might stigmatize American foreign policy is likely the key reason the US will be attending the upcoming conference.

Nonetheless, the fact that the United States will be attending the conference may well be pointed out by some as another example of how the Obama administration foreign policy is an improvement over that of the Bush administration. But as with almost all such examples, it's a propaganda illusion. Like the cover of Newsweek magazine of March 8, written in very large type: "Victory at last: The emergence of a democratic Iraq". Even before the current Iraqi electoral farce — with winning candidates arrested or fleeing — this headline should have made one think of the interminable jokes Americans made during the Cold War about Pravda and Izvestia.

Notes

1. BBC, March 4, 2010; Washington Post, December 3, 2005
2. New York Times, November 8, 2004
3. Christian Science Monitor, February 13, 2009
4. Washington Post, November 7, 2006
5. Diana Johnstone, Counterpunch, January 27/28, 2007
6. Washington Post, April 2, 2010

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern